Memeler Rundbrief

Memeler Dampfboot gegr. 1849

Mitteilungsblatt für die vertriebenen Memelländer und Ostpreußen

Jahrgang 1948 / Nr. 2 | Erscheint monatlich einmal | Verlagsort: Oldenburg/Oldb.

Bote der Liebe zur Heimat!

Der Gedanke, die über ganz Deutschland verstreuten Bewohner des Landstreifens nördlich der Memel — die „Memelländer" — durch einen „Memeler Rundbrief" wieder in Tuchfühlung zu bringen, wird mit größter Freude begrüßt werden und in allen heimatlich verbundenen Herzen starken Widerhall wecken. Dies umomehr, als er von dem „jungen Siebert" ausgeht, also gleichsam von dazu berufener Seite kommt; denn F. W. Siebert war der letzte Verlagsleiter des „Memeler Dampfbootes", ehe es aus der Höhe seines Ruhmes und seiner Glanzzeit in den allgemeinen Strudel des furchtbarsten Unheils, das jemals ein Volk betroffen hat, hineingezogen wurde und in die Verbannung geriet. Sein Vorhaben kann sich auf eine doppelte Tradition stützen: eine hundertjährige des Memeler Dampfbootes, das 1849 gegründet wurde, und eine 75jährige der Familie Siebert, die es seit 1872 verlegerisch bestens geleitet hat. Siebert und Memeler Dampfboot waren zu einem einheitlichen Begriff verschmolzen, durch den die volkliche und landschaftliche Verbundenheit aller Memelländer sinnfälligen Ausdruck erhielt. Von Nimmersatt über Pogegen bis Schmalleningken, vom Memelstrom bis zur ehemals deutsch-russischen Grenze war es Bindeglied, war es Pulsschlag des öffentlichen Lebens. Das trat besonders deutlich in jenen Jahrzehnten hervor, da die Memelländer ihre volkliche, wirtschaftliche und territoriale Existenz verteidigten. Was aber in solcher Tradition wurzelt, hat einen festgefügten Untergrund für gutes Gedeihen.

Ein Bote der Heimatliebe soll der MR' sein! In der Liebe zu seiner angestammten Heimat ist der Memelländer geradezu vorbildlich! Seine geschichtliche Mission bestand in der schwierigen Aufgabe, Grenzlandvorposten, d. h. Visitenkarte des deutschen Volkes und Brücke zwischen In- und Ausland zu sein. Dieser Aufgabe haben sich die Memelländer über sieben Jahrhunderte hindurch gewachsen gezeigt, bis auch sie von der massensuggestiven Erkrankung des deutschen Volkes mit ergriffen wurden und in der unerklärlichen Verblendung dem geschichtlichen Irrtum verfielen, der so unermeßliches Leid und Elend über uns alle brachte. Noch ist nicht zu erkennen, wie sich die geo- u. sonstigen politischen Verhältnisse entwickeln werden, aber da und dort sind doch schon kleine Lichtschimmer erkennbar, die neue Hoffnung aufkeimen lassen. Dazu gehört F. W. Sieberts Gedanke, der ein Baustein für das zukünftige Haus des deutschen Volkes zu werden verspricht. Dem Schicksal muß es überlassen bleiben, ob die Memelländer wie alle von Haus und Hof vertriebenen deutschen Volksgruppen Samen oder Träger anderer oder neuer volklicher Aufgaben sein sollen, oder ob ihre geschichtliche Aufgabe als schon erfüllt zu gelten hat. Doch wird sich der zähe Memelländer in jeder Lage positiv einzustellen wissen und nicht in nutzlosen Fatalismus verfallen. Seine Liebe zur Heimat wird ihm die Kraft geben, auch schwierigste Aufgaben zu lösen. Im Laufe von sieben Jahrhunderten wurde Memel durch Krieg und Brand siebenmal völlig zerstört und jedesmal wurde die Stadt größer u. schöner wieder aufgebaut. Heimatliebe und Tatkraft können keinen besseren Ausdruck finden! Sie zu stärken, möge Aufgabe des ‚MR' sein.

Andere deutsche Volksteile haben bereits derartige Briefe, meist Heimatbriefe genannt. Jede Ausgabe solcher Briefe wird mit größter Spannung erwartet. Da findet der eine die Anschrift eines Verwandten oder lieben Bekannten, den er schon lange suchte; dort hört ein anderer etwas vom Schicksal seiner Landsleute, wieder andere erfahren, daß sie nach lieben Bekannten nicht mehr zu suchen brauchen, weil ihrem irdischen Dasein ein Ziel gesetzt wurde. Briefe der einen und Briefe der andern lassen alte, schöne Erinnerungen aufklingen, erzählen von Heimat, Haus und Hof, von Landschaft, Sitten und Gebräuchen, von Vorfahren, geschichtlichen Denkwürdigkeiten und — vom Leben in der Fremde. Wenn Ziel und Sinn des ‚MR' sich zunächst hierin erschöpfen, so ist das schon reichlich genug. Was später aus ihm werden wird, muß der Zukunft überlassen bleiben. In diesem Sinne begrüße ich die Herausgabe des ‚MR'.

Ro. Leu.

Otto Jung 85 Jahre alt

Brauche ich den memelländischen Heimatfreunden zu sagen, wer Otto Jung ist, Wer kennt ihn nicht, den immer frohgemuten alten Herrn, der überall dabei war, wo immer in der Heimat das deutsche Lied erklang. Unser Otto Jung, der sich dem Männergesang mit Leib und Seele verschrieben hatte, stand — solang auch die ältere Generation zurückdenken kann — in den Reihen der aktiven Sänger bis zu dem Tage, da wir die Heimat verlassen mußten. Nun begeht unser Freund Jung in dem einsamen Dörfchen Weihe (Schleswig-Holstein) in ländlicher Abgeschiedenheit seinen 85. Geburtstag. Wie gern würden wir alle die in der Liedertafel, den Liederfreunden, den Arbeitergesangvereinen oder einem ländlichen Männergesangverein angehörten, unseren ehemaligen Bundesvorsitzenden an seinem Ehrentage mit unserem Sängerwahrspruch grüßen u. ihm in Freundschaft und Dankbarkeit die Hand drücken wollen. Unser Sängerfreund soll aber wissen, daß er nicht einsam und vergessen ist. Uns Memeler mögen Meilen trennen, in Gedanken bleiben wir uns nah. Lebhaft begrüßen wir alle den neu herausgegebenen Memeler Rundbrief als ein Bindeglied der in alle Winde verstreuten Memelländer. So möge der nächste Rundbrief auch zu unserem Otto Jung flattern und ihm künden, wie gern wir seiner an seinem Geburtstag gedenken. Die Memeler Sänger und Sangesfreunde werden damit einverstanden sein, daß ich mich zu ihrem Sprecher mache und unserem lieben alten Jung zu seinem 85. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche ausspreche. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre in bester Gesundheit an der Seite seiner treuen Lebensgefährtin zu verbringen. Wie seine Briefe bezeugen, hat Otto Jung sich von dem bösen Geschick nicht unterkriegen lassen u. bisher unverzagt Sorgen u. Nöten getrotzt. Wir würden uns freuen, wenn er uns gelegentlich an dieser Stelle aus seinem reichen und bewegten Sängerleben erzählen und damit liebe Erinnerungen an die schöne Sängergemeinschaft in der Heimat wachrufen würde.

In heimatlicher Verbundenheit!

Oskar Kehrer, Braunschweig.

Landsmannschaft Ostpreußen

Am 3. 10. 48 fand eine Versammlung von Vertretern aller ost- u. westpreuß. Kreise in Hamburg, Elbschloßbrauerei, statt. Einberufer war Herr Hundertmarck-Wittgirren. Zweck der Versammlung war der Zusammenschluß der Kreise, die Gründung eines Arbeitsausschusses und Wahl des Repräsentanten der Ostpreußen.

Nach den einleitenden Worten von Herrn Hundertmarck wurde zur Wahl geschritten. In dem ersten Wahlgang (Zettelwahl) wurde Dr. Schreiber, früherer Präsident des Memellandes, einstimmig als Repräsentant der Ostpreußen in der Repräsentation der Ostvertriebenen in Godesberg und als Sprecher der Ostpreußischen Landsmannschaft gewählt. Dr. Schreiber hat die Wahl angenommen. Darauf wurden in geheimer Zettelwahl folgende Herren in den Arbeitsausschuß der Landsmannschaft Ostpreußen gewählt:

Hans Zerrath-Jägertactau Kr. Labau (24) Wakendorf II über Uelzburg; Otto Skibowski-Lyck, Färbereibesitzer (16) Treysa-Hessen Bez. Kassel; Dr. Wunderlich-Gr. Bieland Kr. Elbing (23) Vechta i. O., Gut Füchtel; Robert Holzmann-Insterburg, Versicherungskfm. (24) Winsen-Luhe, Markt 15; Dr. Gille-Lötzen, Bürgerm. (24) Lübeck, Goethestr. 6.

Als Stellvertreter:

Paul Noetzel, Kuckerneese, Bäckermstr. (24) Brügge üb. Neumünster; C. E. Gutzeit, Seeskhof, Kr. Wehlau (24) Hamburg 13, Sedanstr. 5; Dr. Gert Wander, Insterburg, Bürgerm. (23) Oldenburg, Brüderstr. 1; Robert Parschau, Drewenz Kr. Heilsberg (24) Dauenhof üb. Elmshorn; Walter Kaiser, Rastenburg, Baumeister (24) Preetz-Host., Kührenerstr. 122.

Als Vertreter der einzelnen Kreise sind folgende Herren aufgetreten:

Allenstein-Stadt: Kundel; Allenstein-Land: Otto; Angerburg: Weiß; Angerap:Borowski; Braunsberg: Federau Elbing: Dr. Wunderlich; Gerdauen: Kloth; Goldap: Mignat; Gumbinnen: Kuntze; Heiligenbeil: Scharfenorth; Heilsberg: Parschau; Insterburg: Holzmann; Johannisburg: Kautz; Königsberg: Janzen; Labiau: Lange; Lötzen: Guillaume; Lyck: Skibowski; Marienburg: Süß; Treuburg: Kowel; Marienwerder: Bogdan; Memelgebiet: Dr. Schreiber; Mohrungen: Mepp; Neidenburg: Pfeiffer; Niederung: Noetzel; Ortelsburg: Naroska; Osterode, Kemsies; Samland: Schulze; Schloßberg: Dr. Wallat; Pr. Eylau: Sandmann; Pr. Holland: Krell; Rastenburg: Becker; Roessel: Wermter; Rosenberg: Dr. Burgstein; Stallupönen: Müller; Stuhm: v. Spaeth; Tilsit-Stadt: Stadie; Tilsit-Land: Wiemer; Wehlau: Gutzeit.

Damit ist der erste Schritt für den langersehnten Zusammenschluß aller ostpreußischen Kreise getan. Die einzelnen Kreisvertreter müssen nun durch Unterschriften ihrer Landsleute den Nachweis erbringen, daß sie als solche legitimiert sind. Auch Dr. Schreiber muß auf der gleichen Unterschriftsliste als Sprecher der Ostpreußen anerkannt werden. Entsprechende Rundbriefe werden von den Kreisvertretern verteilt oder ähnliche Schritte zwecks Legitimation unternommen werden.

Der Arbeitsausschuß wird in Zukunft unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Schreiber seine Tätigkeit ausüben. Die Persönlichkeit Dr. Schreibers gibt uns die Gewähr, daß unsere ostpreußischen Geschicke in besten Händen sind.

Die vorläufigen Geschäfte der Landmannschaft Ostpreußen nimmt wahr: Herr von Spaeth, (20) Bad Nenndorf, Obere Parkvilla.

Die Unterschriftslisten oder Stimmzettel mit der Legitimation Herrn Dr. Schreibers als Repräsentant der Ostpreußen und des jeweiligen Kreisvertreters sind dieser Anschrift zuzuleiten.

Aufruf an alle Memelländer,

die noch nicht ihre Unterschrift für Herrn Dr. Schreiber gegeben haben.

Stimmkarte bzw. Unterschriftsliste:

Ich stimme der Wahl von Herrn Dr. Schreiber als a) 1. Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Memelländer; b) Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen; c) Repräsentant der Ostpreußen in Godesberg, zu.

Unterschrift.

Ferner ist in deutlicher Schrift anzugeben: Name (bei Frauen auch der Mädchenname): Vorname; Geburtstag: Beruf (jetzt und früher); Heimatanschrift (mit Kreisangabe); jetzige Anschrift (Postleitzahl, Ort, Kreis. Straße): Angehörige im selben Haushalt m. Altersangabe); Anschriften anderer Angehöriger oder Bekannter).

Erika Rock.

Meine lieben Heimatfreunde!

Nachdem der erste Memeler Rundbrief seinen Weg zu unseren Landsleuten genommen hat, gehen mir so unzählige Glückwünsche mit den Bestellungen zu, für die ich nicht jedem Einzelnen persönlich danken kann. So will ich Ihnen vorerst auf diesem Wege meinen besten Dank für Ihre freundlichen Zeilen sagen, aus denen überall die überaus große Liebe zu unserer Heimat spricht. Jede dieser Zuschriften bringt ein Stückchen Heimat ins Haus. So schreibt eine alte Zeitungsträgerin des MD. folgendes: Ich bin über zwanzig Jahre im Memeler Dampfboot beschäftigt gewesen, meine Mutter über 40 Jahre, ohne einen Tag zu fehlen. Ich lebe hier ganz alleine und verlassen von meiner monatlichen Invalidenrente von 36,— DM. Trotz meiner 65 Jahre würde ich gerne das Memeler Dampfboot wieder austragen und würde dabei wieder jung u. schön werden. Jetzt soll mir der Memeler Rundbrief über das große Heimweh hinweg helfen. — Aus allen Kreisen unserer Heimatfreunde gehen mir solch schöne Bekenntnisse der Heimatliebe zu, die ich Ihnen nicht vorenthalten will. Sobald mir mehr Platz zur Verfügung steht, will ich sie veröffentlichen. Der erste Memeler Rundbrief ist mit so viel Freude bei allen Memelländern aufgenommen worden, daß man schon jetzt die Feststellung machen kann, daß er in Kürze das feste Bindeglied zwischen unseren Heimatfreunden werden wird.

Um uns aber das Erscheinen des Memeler Rundbriefes für die nächste Zukunft zu sichern und mit der Zeit einen Ausbau vornehmen zu können, muß ich die Bitte an Sie richten für die Verbreitung Sorge zu tragen und in Bekannten- u. Freundeskreisen zu werben, damit die Auflage die Höhe erreicht, die für eine Herausgabe notwendig ist. Also tragen Sie auch in diesem Sinne Ihr Schärflein für die Sicherung Ihres heimatverbindenden Memeler Rundbriefes bei und führen Sie mir neue Bezieher zu. Geben Sie also bitte allen Ihren Bekannten von dem Erscheinen des MR. Kenntnis, und geben auch Sie mir, wie das schon vielfach gemacht wird, Anschriften für die Ueberweisung auf. — Auch der Postbezug in allen drei Westzonen ist möglich. Jede Postanstalt und besonders auf dem Lande jeder Briefträger (Zusteller hier zu Lande genannt) nimmt Bestellungen auf den MR. zum vierteljährlichen Bezugspreis von DM 1,50 einschl. Zustellung entgegen. Falls die Briefträger auf dem Lande die Bezugsgebühr nicht wissen, kann er diese bei seiner zuständigen Postanstalt erfragen. Alle Vierteljahresbezieher (Okt./Dez. 48) bitte ich von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen und die Erneuerung des Bezuges für das erste Vierteljahr 1949 schon in den letzten Dezembertagen bei der örtlichen Postanstalt vornehmen zu wollen und sich damit die weitere Zustellung zu sichern. Der Postbezug erspart Ihnen Kosten und mir Arbeit. Ich bitte noch freundlichst die ausstehenden Bezugsgebühren auf das angegebene Postscheckkonto zu überweisen. Ich suche folgendes heimatliches Schrifttum: Geschichte der Stadt Memel, Teil I und Teil II von Sembritzki; Geschichte des Kreises Memel und Geschichte des Kreises Heydekrug und das Weihnachtsstück von Karschies: Wo die Weihnachtsglocken klingen an den Strand. Wer kann mir dabei behilflich sein?

In heimatlicher Verbundenheit!
F. W. Siebert.

DORT WO DER HEIMAT
LEUCHTTURM WACHT,
WO WOLKEN RASTLOS
ÜBER STRAND
UND KIEFERN TREIBEN,
WO SONNE ÜBER
GOLDENEN DÜNEN LACHT,
WIRD UNSER HERZ
FÜR IMMER BLEIBEN.

*

Dem sehr ansprechenden „**Nehrungsheft**" mit Text, und Zeichnungen unseres Landsmannes Rudolf Luschnath wurde einer dieser wunderschönen Strophen entnommen. Die künstlerisch wertvolle Ausgabe ist allen denen gewidmet, die ihr ostpreußisches Küstenland nie vergessen werden.

Zu beziehen durch: Rudolf Luschnath, (20b) Wolfenbüttel, Wilhelm Buschstr. 8. Preis des Heftes einschl. Porto DM 1.50.

Geschichte und wirtschaftliche Entwickung der ältesten Stadt Ostpreußens.

Im Sommer des Jahres 1252 unternahm der stellvertretende Landmeister des Schwertbrüderordens, Eberhard von Seyne, einen Zug durch das südliche Kurland und gründete nach wohlerwogenem Plan an der Mündung der Dange in das Kurische Haff nach einer Einigung mit dem Bischof Heinrich von Kurland eine Burg, die den Namen Mümmel, später Memelburg, erhielt. Ende des Jahres 1253 war der Burgbau bereits vollendet und kleine Anfänge der Stadt Memel vorhanden, sodaß Memel also die älteste deutsche Siedlung der Provinz Ostpreußen genannt werden kann. Meister Burchard von Hornhausen, früherer Komtur von Königsberg, verlieh der Stadt im Jahre 1257 das Lübische Recht und im Jahre 1475 änderte Hochmeister Heinrich von Richtenberg dieses in das Kölmische Recht um.

Die verhältnismäßig kleine Siedlung, deren Kernstück in der heutigen Altstadt teilweise erkenntlich ist, und die auf einer von der Dange und einem südlichen Mündungsarm derselben gebildeten Insel lag war vielfach den kriegerischen Ereignissen der damaligen Zeit ausgesetzt. Oft genug — und das bis in das vorige Jahrhundert hinein — wurde die Stadt das Opfer feindlicher Ueberfälle und verheerender Brände. Aber immer wieder erstand aus den Trümmern die Stadt, deren Einwohner, Kaufleute und Handwerker Westdeutschlands, in unbeugsamer Zähigkeit an ihrer Scholle hingen. 1328 erfolgte die Abtretung der Burg und Stadt an den Deutschen Ritterorden, weil diesem die Verteidigung und der Schutz des Platzes bequemer war, als dem Livländischen Schwertbrüderorden.

Diese Abtretung und in der Hauptsache auch die günstige Lage der Stadt brachten es mit sich, daß sich bereits in dieser Zeit der Handel zu entwickeln begann. Salz, Heringe, Eisen, Tuche, Seidenstoffe und Kolonialwaren waren die Einfuhrgüter; Teer, Mastbäume, Wachs, Pelzwerk und Häute gelangten zur Ausfuhr. Der Wohlstand der Bürger wuchs, u. er veranlaßte wiederum nur zu oft, daß beutelüsterne Szameiten und Litauer die Stadt überfielen und einäscherten (1325, 1379, 1393, 1402).

Bis zum Frieden am Melnosee besaß Memel ein ausgedehntes Hinterland. In diesem Frieden, im Jahre 1422, entsagte der Orden allen Ansprüchen auf Szameiten, Livland und Kurland, und Preußen erhielt die unnatürliche Nordgrenze, die sich in dieser Gestalt bis nach dem ersten Weltkriege erhalten und auf die Entwicklung Memels ständig wie ein Hemmschuh gewirkt hatte.

Memel wird Seehandelsstadt.

Aber dennoch konnte der Handel Memels, besonders nach der Umgestaltung des Ordensstaates in ein weltliches Herzogtum, eine größere Bedeutung erlangen. Nach Roerdanß waren in der Zeit des Herzogs Albrecht die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel Getreide, Flachs, Hanf, Leinsaat, Leder. Diese Waren gingen zum größten Teil nach Schweden, Dänemark, Lübeck und den Niederlanden. Handelsvertreter aus diesen Ländern ließen sich bald mit ihren Familien in Memel nieder, zu denen dann auch Engländer und Schotten kamen. Diese durften zwar nicht das Bürgerrecht erwerben konnten aber ungestört ihren Handel mit den Memeler Kaufleuten abwickeln.

Memel war Seestadt geworden. Dieses Aufblühen des Memeler Handels führte bald zu unliebsamen Streitigkeiten mit der Königsberger Kaufmannschaft, denen diese Konkurrenz ein Dorn im Auge war. Auch Danzig mochte in Memel einen gefährlichen Partner erblicken und versuchte ebenfalls mit allen, zeitweise sogar sehr rabiaten Mitteln — sie schütteten beispielsweise 1520 mehrere Schiffsladungen Steine in die Dangemündung — die Memeler zu schädigen. Eine fühlbare Konkurrenz entstand Memel ferner in den beiden Häfen Heiligen Aa und Libau. Aber trotzdem wuchsen Handel und Wandel und damit auch die Einwohnerzahl, was sich im Entstehen einzelner Vororte bemerkbar machte. Am Ende des 16. Jahrhunderts bestanden bereits die Große und Kleine Vitte, die Vorstadt Garmeist, der Roßgarten und die Anfänge des Fischerdorfes Bommels-Vitte. Um diese Zeit wurde auch das erste massive Rathaus Memels erbaut. Es stand in der alten Marktstraße.

1948 - Was die Heimat erzählt

Auszüge aus Briefen von Heimatfreunden:

Ich erhielt vor einiger Zeit von Frau B., die jetzt in D. ist, einen Brief mit folgendem Inhalt: Von Memel weiß ich sehr viel Neues. Von verschiedenen Seiten haben wir einiges erfahren. Von einem deutschen Kriegsgefangenen, der direkt in Memel war und nun nach W. zurückgekehrt ist, hörten wir, daß in Memel wieder alles seinen alten Gang läuft. Die Straßen sind alle schön aufgeräumt, er selbst hat mitgeholfen, das E.-Werk wieder aufbauen und hat in einer Cigarettenfabrik (scheinbar Werblowski) in der Mühlenstr. in Baracken gewohnt. Das Theater spielt, die Schulen sind geöffnet. Am Hafen liegen Berge von Möbeln und Hausrat, die damals noch ausgelagert werden sollten und jeder sucht sich da heraus, was er noch brauchen kann. Ein Litauer ist Oberbürgermeister und Herr Monien ist Bürgermeister. Es ist ein Fischereikommando unter lit. Aufsicht gebildet. Die leerstehenden Häuser werden von Litauern verwaltet. Es sollen ca. 8000 Menschen wieder in Memel sein. Zweimal in der Woche findet Markt statt und der Kriegsgefangene hat selbst auf dem Markt Eier kaufen können. Es gebe dort auch Karten, die Versorgung ist besser wie in der russ. Zone. Er hat auch einige Frauen, die im Vogtland wohnten und sich auf eigne Faust nach Memel durchgeschlagen haben, auf dem Markt gesprochen. Geschäfte sollen auf sein und sind darin Kaufleute, die deutsch sprechen. Von anderer Seite hörte ich wieder, daß das Haus meiner Schwiegereltern in der Lotsenstraße noch stehen soll und auch der Laden in der Friedrich Wilhelm Straße. Vielleicht sind sie längst dort.

Von Frau G. (Frl. L.) hörte ich aus Lübeck, daß ihre Mutter, die damals in Heydekrug im Treck in russ. Hände fiel und wir schon für tot hielten, wieder in Plicken zu Hause ist und elternlose Kinder betreut.

Nidden, Kr. Memel - im Mai 1946.

. . . Euer Haus steht noch. Es wohnen fremde Leute drin. Trauert nicht darum. Wie Ihr es gemacht habt, so war es richtig. Hier geht man fischen. Die Fische werden abgeliefert. Dafür gibt es Mehl, etwas Fett, Grütze und noch verschiedene andere Kleinigkeiten. Wir leben hauptsächlich vom Fischen. — Die Häuser stehen fast alle, sie sind aber leer, auch die Netze sind zum großen Teil fort. In Nidden wohnen verhältnismäßig viel Einheimische. Nach Skrusdin u. Purwin darf man nicht hin.

Bestellschein.

Herrn F. W. Siebert, (23) Oldenburg (Oldb.) Nordstraße Nr. 42

Ich bestelle hiermit den „Memeler Rundbrief" für ¼ Jahr, ½ Jahr, ¾ Jahr, 1 Jahr ab _____ 1948 zum monatlichen Bezugspreis von DM 0.50einschl. Zustellungsgebühr. Den Betrag von DM habe ich auf das Postscheckkonto F. W. Siebert, Hannover 117 538 überwiesen.

Vor- und Zuname: _____

Beruf: _____

Leitzahl und Ort: ( ) _____

Straße und Hausnummer: _____

(Es wird um deutliche Schrift gebeten!)

Was ist über eine Heimkehr ehemaliger Memelländer bekannt!

Aus Kreisen der Heimatfreunde gehen immer wieder Anfragen über die Möglichkeiten einer legalen Rückkehr in das ehemalige Memelgebiet ein, daher wird folgende zusammenfassende Ausführung gebracht, die die grundsätzliche Stellungnahme zu den staatsrechtlichen und politischen Fragen unserer Heimat klären.

Die einzige legale Rückkehrmöglichkeit besteht über die SMA-Sowjet-Militäradministration in Deutschland, in Berlin-Karlshorst, Warmbaderstraße 149, Konsulatsbüro.

Die Rückkehr in die alte Heimat ist allen ehem. Memelländern deutscher und litauischer Abkunft möglich, wenn sie in der Zeit von 1921 bis 1939 ihren ständigen Wohnsitz im Memelgebiet hatten und s. Zt. nicht für Deutschland optiert haben.

Vorbedingung zur Rückkehr ist die Registrierung bei dem russ. Konsulatsbüro in Berlin-Karlshorst und dem damit verknüpften Antrag auf Erlangung der **sowjetrussischen Staatsbürgerschaft**; daß damit die deutsche Staatsangehörigkeit aufgegeben werden muß, ist selbstverständlich.

Auf eine Rückgabe früheren Besitzes kann nicht gerechnet werden, es besteht keine Gewähr dafür, daß die Heimkehrer in ihre früheren Wohnungen eingesetzt werden; sie müssen sich mit den neuen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen abfinden und zu jeder Mitarbeit im dortigen Wirtschaftsleben bereit sein.

Ansprüche auf frühere Rechte, auf Ruhegehälter, Renten, Unterstützungen usw. sind nach Lage der Verhältnisse aussichtslos.

Zur Rückkehr geeignet sind nur vollerwerbsfähige und gesunde Personen, die in der Lage sind, sich eine neue Existenz aufzubauen.

Herr Bürgermeister a. D. G. Schulz (19) Lu-Wittenberg, Falkstr. 74 teilt dazu noch folgendes mit: Die Heimkehrer erhalten sowohl im Lager wie auch auf dem Heimtransport ausreichende und gute Verpflegung, ebenso wird ihnen im Bedarfsfalle eine Beihilfe von 300 Rubel zum Uebergang in die neuen Verhältnisse gewährt. Mitgenommen kann der gesamte Besitz der Umsiedler werden, einschl. Maschinen, Geräte und lebendes und totes Inventar für die Landwirtschaft. Die Transporte finden z. Zt. durchschnittlich alle 14 Tage statt, sie gehen über das Gebiet der Sowjetunion — Wilna — vor sich. Ob auch Transporte über See stattfinden, konnte nicht festgestellt werden; ebensowenig kann keine Auskunft über etwaige Transporte aus den westlichen Zonen gegeben werden. Die Abfertigung der Antragsteller erfolgt in Berlin-Karlshorst nur an den Tagen Montag, Mittwoch und Freitag von 10—18 Uhr. Ferner ist zu erwähnen, daß diejenigen Memelländer, die im Besitz eines alten Memellandpasses sind, sich direkt an das lit. Lager in Brandenburg a. d. H. wenden können und dort, falls die Pässe und Papiere einwandfrei sind, auch aufgenommen werden. Die Rückkehr wird diesen also wesentlich erleichtert. Zunächst findet eine Prüfung der eingegangenen Anträge statt welche eine geraume Zeit dauern wird, alsdann erhalten die Antragsteller entgültigen Bescheid. Schriftliche Anfragen sind zwecklos und werden nicht beantwortet.

Ferner teilt Herr Bürgermeister a. D. Schulz mit, daß es ihm bis heute nicht gelungen ist, irgendeine Nachricht von den im Laufe des Sommers 1948 zurückgekehrten Heimatgenossen zu erhalten, trotzdem ihm dieses mehrfach zugesagt worden wäre. Auf welche Ursache dieses zurückzuführen ist, kann nicht angegeben werden. Nur durch dritte Hand sind in zwei Fällen Nachrichten über durchgeführte Rückkehr zweier Familien eingetroffen. In einem Falle wurde mitgeteilt, daß die Heimkehrer auf ihrem Grundstück glücklich gelandet sind; dortselbst haben sie jedoch nur eine Stube und Kammer in Anspruch nehmen können, eine Küche mußten sie sich selbst beschaffen. Im anderen Falle schreibt der betr. Heimkehrer: Memel ist schon so besetzt, daß kaum eine Wohnung mehr vorhanden ist; es seien dort Memelländer, Litauer und Russen wohnhaft. Die Ernährungslage wird als gut bezeichnet. Der Markt am Sonnabend soll reichlich beschickt sein. Wer Arbeit und Verdienst habe, könne sich alles kaufen, was zur Ernährung gehöre. Die Zustellung der Post ist sehr verschieden; des öfteren wird geklagt, daß sie lange Zeit ausbleibt.

Dazu wird von anderer Seite weiter mitgeteilt: Der russische Konsulatsbeamte erklärte, daß bisher auch nicht ein einziger Memelländer vom Konsulat die Einreise-Erlaubnis in das Memelgebiet erhalten hätte. Selbst heimkehrenden Kriegsgefangenen, deren Angehörige noch im Memelgebiet wohnen, ist die Einreisegenehmigung versagt worden. Illegal in das Memelgebiet einreisende Memelländer werden in Lagern untergebracht, bzw. liegen an der Grenze in Lagern fest. Viele Memelländer hatten sich in den bekannten Ausländer-Sammellagern eingefunden u. wurden gelegentlich mit Letten, Esten, Litauern, Ukrainern usw. zusammen — auf ihren Wunsch — nach Rußland abtransportiert. Aus unbedingt sicherer Quelle hätte man erfahren, daß ein derartiger Transport in Chowel gelandet wäre. Sie müßten dort arbeiten und hätten es dort nicht schlechter! als die einheimisch. russischen Arbeiter. Das scheinen die Transporte zu sein, über die so viele unkontrollierbare Gerüchte herumschwirren.

In Anbetracht der jetzigen Verhältnisse ist es ratsam und richtig, in Ruhe abzuwarten.

Falls in Kreisen der Heimatfreunde Nachrichten von in die Heimat zurückgekehrten Memelländern vorliegen sollten, bitte ich um Zusendung der Berichte zur Veröffentlichung.

Legitimationen für die früheren Heimatunternehmungen.

Es besteht Veranlassung nochmals auf die Möglichkeit hinzuweisen, durch die Landesgeschäftsstellen der "Vertretung der Ostdeutschen Betriebe" eine sog. Legitimation für das frühere Heimatunternehmen zu erhalten. Sie soll ausreichenderweise dieses Unternehmen des einzelnen Ostvertriebenen sowie die fachliche und persönliche Qualifikation des Inhabers ausweisen. Sie dient als Unterlage für Anträge aller Art (Kreditanträge, Lastenausgleich usw.). Ihr praktischer Wert ist bereits erhärtet.

Nachstehend wird ein Schema bekannt gegeben, das diejenigen Angaben aufzeigt, die für die Ausfertigung einer solchen Legitimation benötigt werden:

1. Standort, Gründungsjahr und letzte Rechtsform des Unternehmens.
2. Letzte Inhaber bzw. gesetzl. Vertreter der Firma.
3. Stellung des Bewerbers in früherer Firma.
4. Zugehörigkeit der Firma zur früheren Industrie- und Handelskammer und früheren Wirtschafts- u. Fachgruppen.
5. Handelsgerichtliche Eintragung der Firma.
6. Hauptsächliche Produkte bzw. Waren.
7. Durchschnittliche Jahresbezugsrechte für kontingentierte Rohstoffe bzw. Produkte/Waren.
8. Technische Einrichtung, Gefolgschaftszahl und Umsatz im Jahresdurchschnitt.
9. Evtl. Eigenart und besondere Bedeutung des Unternehmens.
10. Lieferanten- und Abnehmerkreis, insbesondere Ausstrahlung über engeren Heimatbezirk hinaus.
11. Fachliche Qualifikation des Antragstellers.
12. Evtl. Funktionen des Bewerbers in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft.
13. Politische Entlastung des Antragstellers.
14. Wann heimatvertrieben.

Alle vorhandenen Originalunterlagen wie Handelsregisterauszug, Zeugnis über Berufsausbildung, Mitgliedschaft bei ostdeutschen Industrie- u. Handelskammern und Fachverbänden sind einzusenden.

Für die Ausstellung der Legitimation sind DM 10,— im voraus auf das Postscheckkonto der betreffenden Landesgeschäftsstellen einzuzahlen.

Bezüge für stellungslose Flüchtlingsbeamte.

Aktive stellungslose Beamte erhalten, soweit sie vermittlungsfähig sind, bei Bedürftigkeit von den Arbeitsämtern — Arbeitslosenfürsorgeunterstützung, die geringer ist als die Arbeitslosenunterstützung, da die Anwartschaft auf letztere nicht erfüllt ist. Es ist zu erwarten, daß der Lastenausgleich auch hier eingreift und solche Härten vermeidet.

Der Flüchtlingsausweis,

der demnächst für die gesamte brit. Zone erwartet wird, wird als Dokument z. B. bei Behörden, für den Lastenausgleich, bei der Steuerermäßigung, Betreuung usw. seine Verwendung finden und uns gute Dienste erweisen. Eine zweifelhafte Aktion, die uns Flüchtlingen schaden könnte, ist damit nicht gegeben. Nach Bekanntgabe der Richtlinien für den Flüchtlingsausweis kann sich in Zweifelsfällen jeder Memelländer an Frl. E. Rock, Hbg.-Lokstedt, Lottestr. 29 wenden.

(Angaben zur Veröffentlichung bitte ich laufend möglichst mit Nennung des Heimatortes und Datum an meine Anschrift einzusenden.)

Verlobt haben sich:

Marianne Tamoschus geb. Kadgiehn Friesoythe, Barsselerstr. (Memel, Töpferstr. 1) mit Georg Wilhelm Ribbat, Bremen-Huchting, Tom-Dykstr. 1 (Memel, Marktstr. 26) 27. Juni 1948.

Vermählt haben sich:

Viktor Kittel (Memel), Edith Kittel geb. Kurschus (Memel) (20a) Rohstorf über Dahlenburg, Kr. Lüneburg (1946).

Harald le Coutre (Memel), Hildegard Marita le Coutre geb. Goering, Lübeck-Siems, Geleitweg 75. Sommer 48.

Bruno Gröger (Memel-Ostpr.) Erna Gröger, geb. Neubert (Memel-Ostpr.) Lübeck-Strecknitz, Schwonsstieg 4, den 9. 10. 1948.

Martin Labuttis (Heydekrug-Ostpr.) Anni Labuttis, geb. Woywod Lübeck-Clewerbrück, den 23. 10. 48.

Günther Morian (Brühl) Anni Morian, geb. Eglin (Memel-Ostpr., Tilsiterstr. 8), Brühl b. Köln, Bonnstr. 38. den 24. 5. 1947.

Konrad Mordaß (Memel) mit Ursula, geb. Voullième (Memel) am 20. 3. 48. (20a) Lehrte-Hann., Poststr. 11.

Dr. med. Rolf Bingel mit Anneliese, geb. Voullième (Memel) (17a) Heilbronn-Neckar, Jägerhausstr. 26.

Herbert Liese mit Hildegard, geb. Gindullis (Memel) Hann.-Münden, Wilhelmshäuserstr. 69.

Geboren wurde:

am 9. Juni 1948:

Sohn Jürgen, Kurt Gottschalk und Frau Gerda, geb. Preukschat, Bremen, Ingelheimerstr. 46.

Tochter Heidrun: 1947, Viktor Kittel und Frau Edith, geb. Kurschus.

Ein Sohn Hans Siegfried am 27. 7. 48: Erwin Kluwe und Frau Elisabeth, geb. Pietsch (Schwarzort-Kur. Nehr.) Seghorn über Varel i. O.

Ein Sohn am 22. 9. 1948: Fritz Lindenau (Memel) und Frau Irma, geb. Pinirs Dr. med. (Königsberg). München 2, Nymphenburgerstr. 139 I.

Verlorene Heimat!

Wie oft hast Du als Kind
An Deiner Heimat blanken Schienenwegen
Im hohen Gras gelegen
Und gelauscht,
Wenn wie ein Wind
Aus einer weiten, weiten Ferne
Ein Zug an Dir vorbeigerauscht
Und hättest, ach, so gerne
Die Heimat mit der Fremde eingetauscht.

Wie oft hat schon Dein Kind
Den Weg zur Heimat, die es nie besessen,
Im Atlas abgemessen
Und gefragt,
Ob wohl der Wind
Nach jenem schönen Land führe,
Wenn wütend er die Wolken jagt,
Und ob er es auch spüre,
Daß man ihm Grüße an die Heimat sagt.

Gerhard Romahn.

---

†

In den Jahren 1945—1948 starben fern der heimatlichen Erde:

Adler Fritz, Memel, Landratsamt
Arndt Oto, Memel (Krüger und Oberbeck)
Aschmann Manfred
Aschmann Wilhelm
Auge Erwin, Memel
Bagdahn Emma, Bismarck, Kreis Heydekrug
Bagdahn Friedr., Kanterischken
Baitis Horst, Memel II
Bartsch Hermann, Wilkieten, Kreis Memel
Bastik Fritz, Schwarzort
Becker, Kaufmann, Memel (Hansa-Keller)
Dr. Beckmann, Augenarzt, Memel
Belgrad, Mutter des Apothekers
Bende Franz, Memel, Steintorstr. 20a
Berg Gertrud, Memel, Breitestr. 22
Birschkus, Barbe, Grickschen Kr. Memel, Bömeleit Emil, Pfarrer, Memel. Wiesenquerstraße 1a
Bonin Karl, Redakteur, Memel
Bouchard Paul, Memel, Roßgartenstraße 11
Braun Walter, Memel-Strandvilla.
Mathilde Kramp, geb. Ginsel (Wabbeln, Kr. Heydekrug) am 8. 3. 1948 im Krankenhaus zu Meppen-Ems.
Anna Schneider (Raudszen, Kr. Heydekrug) am 9. 10. 1948 in Ahausen, Kr. Rotenburg.
August Gwildies, Maschinenmeister (Memel-Holzwerk Ehmer & Co.) am 14. 9. 1945.
Ingeborg Eckert (Tochter d. Bäckermstr. Eckert, Memel, Fischerstr. 5-6) am 17. 5. 1944.
Berta Schwartinsky, Witwe (Memel, Fischerstr. 5-6) am 17. 5. 1944.
Hans Romeike (Memel, Jägerstr. 8)
Gerh. Romeike (Memel, Jägerstr. 8)
Elisabeth Zinner (Memel-Försterei) in Rostock Ende August 1948.
Hedwig Poeppel (Memel) in Bad Pyrmont Ende Juli 1948.
Anna Gindulis (Memel, Grünestr. 8) am 1. u. 45 in Mecklenburg.

Die Kirchenbücher der St.-Johannis-Gemeinde Memel befinden sich beim **Kirchenbuchamt für den Osten, Hannover W., Militärstr. 9.** Anträge auf Ausstellung von Urkunden können dorthin gestellt werden, soweit die Bücher vorhanden sind. Die ältesten Kirchenbücher sind wie alle anderen Kirchenbücher des Ostens rechtzeitig sichergestellt und durch das tragische Ende des Krieges verloren gegangen. Nur ein Rest der Kirchenbücher jüngeren Datums, die etwa im Dezember 1944 nach Holstein geschickt worden waren, konnten gerettet werden.

Die Meldestelle der Albertus-Universität Königsberg/Pr. befindet sich in Göttingen, Burgstr. 52. Sie wird von Universitäts-Kurator Dr. phil. h. c. Friedrich Hoffmann, ehemals Königsberg/Pr. verwaltet.

Ein Einwohnerbuch für Stadt- und Landkreis Memel, Ausgabe Mai 1942, befindet sich in den Händen von Herrn F. W. Siebert, (23) Oldenburg (Oldb.), Nordstr. 42. Der Nachweis von Eigentümerrechten an Grundstücken kann dadurch für die Anmeldung der Kriegssachschäden geführt werden.

Eckernförde: Das Treffen findet an jedem Mittwoch nach dem 1. jeden Monats statt. Lokal wird noch bekannt gegeben.

Hamburg: Die nächsten Treffen finden erst im Frühjahr 1949 statt. Termine werden noch bekannt gegeben. Am 13. 12. 48, 15 Uhr, Weihnachtsfeier im Winterhuder Fährhaus. Teilnehmerkarten sind bei Frl. Rock rechtzeitig anzufordern.

Oldenburg: Das nächste Treffen findet erst im Frühjahr 1949 statt und wird noch bekanntgegeben.
(Die Angabe der Memeler Treffen in anderen Städten ist sehr erwünscht.)

Heimatgenossen treffen sich in Oldenburg.

Am 17. Oktober 1948 trafen sich etwa 100 Memeler Landsleute in Oldenburg, um in den Räumen des Pschorr-Bräu in einigen gemütlichen Stunden der geliebten Heimat zu gedenken und sich mit alten Freunden und Bekannten auszusprechen. Auf allen Gesichtern spiegelte sich die Freude über dieses gemütliche Plachanderstündchen wider. Nach der Eröffnung des Heimatnachmitt. durch Herrn Ewald Preukschat lauschten alle interessiert den kurzen Ausführungen von Herrn Görke, der davon berichtete, daß Herr Dr. Schreiber in Hamburg zum Sprecher der Ostpreußen in der Repräsentation der Ostvertriebenen gewählt worden ist. Alle Anwesenden gaben ihrer Freude über die Wahl lebhaften Ausdruck und trugen sich in die ausgelegten Listen ein, die Herrn Dr. Schreiber als Vertrauenskundgebung zugestellt werden. Alle bedauerten es sehr, daß die Nachrichten aus der Heimat so spärlich fließen, weil in stillen Stunden die Herzen und die Gedanken zu Hause weilen, um sich dort neue Kraft für den Lebenskampf zu holen. Ein paar frohe Lieder und Vorträge einer kleinen Spielgruppe, die sich um Herrn Bracks gesammelt hat, schenkte den Landsleuten 60 Minuten Lachen.

Während die ersten Minuten dem stillen Gedenken der verstorbenen Landsleute gewidmet war, gehörten die Stunden nach dem geschäftlichen Teil und den Vorträgen den Lebenden. Die Sorgen des Alltags und die Zukunftspläne lieferten reichlichen Gesprächsstoff, und bald füllte ein angeregtes Plaudern und Diskutieren den Saal. Ehe die ersten Besucher aufbrechen mußten, um mit den letzten Zügen in ihre auswärts gelegenen Wohnungen zu fahren, vereinigten sich noch einmal alle in dem Lied Kieferwälder rauschen, das wie ein Gelöbnis der Treue zur Heimat durch den Saal und das Haus klang.

Die für die Veröffentlichung im „Memeler Rundbrief" bestimmten Angaben über die **gefallenen und noch vermißten Memelländer** bitte ich **direkt** an meine Anschrift zu senden, ebenfalls **Suchanzeigen** von Familienmitgliedern, Freunden und Bekannten.

Nachtrag I zur „Anschriften - Auskunft" Ausgabe A Memelland.

Am 24. 8. 48 erschienen wieder 8 Teile mit etwa 6000 neuen Anschriften von Memelländern. Die neu herausgegebene Anschriften - Liste (Nachtrag) von Teil 19—26 enthält außerdem

Anschriften von Memelländern, die nach hier vorliegenden Meldungen in der Heimat leben,

ferner eine Liste über verstorbene und gefallene Memelländer.

Die Auflage besteht nur aus 1000 Exemplaren. Bestellungen sind deshalb möglichst umgehend aufzugeben.

Der Bezugspreis von DM 2.50 zuzüglich DM 0.25 Versandkosten ist dem Brief beizufügen oder auf das Postscheck-Kto. Hamburg 138419 zu überweisen.

Die 1947 erschienene Ausgabe A Memelland, Teil 1—18, ist nahezu vergriffen, jedoch sind in geringem Umfang Einzelteile zu folgenden Bezugspreisen zu haben:

Memel-Stadt (ohne Teil 6 und 7)	DM 1,50	zuzügl. 0,25 DM Versand
Kreis Memel	DM 1,50	zuzügl. 0,25 DM Versand
Heydekrug	DM 1.—	zuzügl. 0,25 DM Versand
Pogegen	DM 1.—	
Gesamtausgabe, Teil 1-18, kompl	DM 4.—	

Erika Rock, Hamburg-Lokstedt, Lottestr. 29.

DIE HEIMAT

Ostpreußische Motive / Memel Memelland / Kurische Nehrung in schönen Bildern als Zeichnungen, Aquarelle, Oelbilder, Wappen, Erschwingliche Preise. Bestellungen für Weihnachtsgeschenke bitte richten an

P. L. Kailuweit

(16) Volkmarsen, Wittmarstraße 1.

Erich Preukschat

Kleineisenindustrie G.m.b.H.

Wilhelmshaven

vorm. Gebr. Preukschat Industriewerk Memel und Ostdeutsche Stollenfabrik G. m. b. H. Tilsit

Wilhelmshaven/Mariensiel

Neuer Seedeich. Fernsprecher 44036.

Weihnachten naht!

Denken Sie schon jetzt an Geschenke, mit denen Sie Ihre Lieben erfreuen wollen.

Ich versende:

Ansteckbrosche, Buchenholz m. dem Memeler Wappen, p. St. 1,00 DM.

Anstecknadel, Metall glasiert m. dem Memeler Wappen p. St. 1,50 DM.

Buchhülle, alwer Igelith mit dem Memeler Wappen, p. St. 5,50 DM.

ferner:

Kurzwaren aller Art, Nadelwaren, Knöpfe, Bänder, Reißverschlüsse, Kämme und Haarschmuck, Hosenträger, Strumpfhalter u. ä. Artikel, Krawatten, Regenhauben, Gummischürzen, Einkaufstasche, Vorhangschlösser, Bürsten, Metall- und Stahlwaren, Rollbandmaße u. Zollstöcke, Papier- u. Schreibwaren, Bilderbücher

Für die Kinder Spielwaren.

Lametta u. Wunderkerzen für den Christbaum.

Auch übernehme ich die Beschaffung von fast allen Artikeln des täglichen Bedarfs, soweit diese **im freien Handel erhältlich sind.**

Bitte fragen Sie an, od. bestellen Sie.

Sie erhalten sofort Antwort.

Herm. Scharffetter

früher F. Lass & Co., Memel/Ostpr.

jetzt Hamburg-Bergedorf, Schlebuschweg 5 — Ruf: 213981.

Das schöne Geschenk, ein

Heimatbild

Viele Aufnahmen von Memel, Elchen, der Nehrung, dem Ostseestrand.

Fotomeister

A. O. Schmidt

Winsen-Luhe, Bahnhofstr. 96.

früher Memel, Alexanderstr.

Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten/ Heimaufnahmen nach Vereinbarung. Reproduktionen nach allen alten Bildern

---

Eine Memelerin

sucht passenden selbständigen Wirkungskreis im Haushalt oder Geschäftsbetrieb ohne hohe Lohnansprüche. Es kommt nur Hamburg und nähere Umgebung in Frage. Am liebsten frauenloser Haushalt. Angebote erbitte ich an den Memeler Rundbrief unt. Off. Nr. 1.

Herzliche Bitte!

Ich bitte die Memeler Frauen, die mit meiner **Frau Helene Böttner,** geb. Lorenz auf Dampfer Gustloff zuletzt zusammen gewesen sind, um Nachricht wo meine Frau geblieben sein kann. Auch für die kleinste Nachricht bin ich dankbar.

Karl Böttner, 20a Wolfsburg, Goethestr. 9, Kr. Gifhorn.

Das beste Haus- und Gebrauchsbuch

Ihr tägl. Berater und Helfer

Das Herde-Lexikon

erscheint soeben.

5100 Spalten — 65000 Stichwörter — 3000 Textabbildungen — 48 Schwarzweißtafeln — 16 mehrf. Bildseiten. Preis für 5 Lieferungen je 12,- DM. Einbanddecken werden geliefert. Auf Wunsch Monatsraten von 4,- DM. Fordern Sie Sonderprospekt. Bestellen Sie sofort bei

Wilhelm Mattuttis

Buchvertrieb

(23) Ottersberg, Bez. Bremen.

Heimat Ostpreußen

Eine 64seitige Bildfolge von Danzig über Marienburg, Königsberg, Elbing bis Memel mit einem Geleitwort von Dr. Ottomar Schreiber, Memel. Kart. DM 6,00

In Tilsit spielt der neue Heimatroman von

Charlotte Keyser

Schritte über die Schwelle

436 Seiten, in Halbleinen geb. DM 12,00

Charlotte Keyser ist eine Erzählerin von starker, eigenwilliger Begabung, deren erster Roman „Und immer neue Tage" bereits ein beachtlicher Bucherfolg wurde. Thema dieses neuen Romans ist das städtische Bürgertum in der Stadt Tilsit, in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts.

Lieselotte Popp

Ospreuß. Sprichwörter

10 Abbildungen nach Linolschnitten mit humorvollem, mundartlichen Text in Postkartenformat in Leporello-Anordnung. Als Postkarten verwendbar. DM 1,80

Elwert-Gräfe und Unzer

Verlag

Marburg-Lahn.

Memelländer!

Habt Ihr Büchersorgen?

Ich helfe Euch gern und beschaffe jedes gewünschte Buch.

Am Lager vorrätig:

Schöne Literatur / Klassiker / Fachbücher / Kinder- und Jugendbücher / Christliche Literatur.

Auf Wunsch Ratenzahlungen: 1/3 Anzahlung, Rest bis 15. 12. 1948.

Fordern Sie meine Angebotslisten an. Ich werde meine Heimatfreunde stets bevorzugt bedienen.

Wilh. Mattuttis,

Buchvertrieb

(23) Ottersberg, Bez. Bremen.

Geschäftsfreunde des alten **„Memeler Dampfboot"**

Ich bitte alle Geschäftsfreunde, die wieder, wenn auch im bescheidenem Umfang, ihren Betrieb aufgenommen haben und in der Lage sind, den Memelländern mit kleinen Lieferungen und Reparaturen zu helfen, dieses mit einer „Kleinen Anzeige" im Memeler Rundbrief bekannt zu geben.

Geschäftsanz.: einsp. mm-Zeile 0,25 DM

Familienanz.: einsp. mm.-Zeile 0,20 DM

Darum . . . Memelländer helft den Heimatfreunden!

Herausgeber: F. W. Siebert, (23) Oldenburg/Oldbg., Nordstr. 42, Einsendungen nur an obengenannte Anschr. erbeten. Geldüberweisungen auf das Post.-Kto. Hannover 117538. Bezug durch alle Postanstalten. Druck als Manuskript H. Wegener, Meppen. CBE 232 530/1000/XI.48